
FDP Neu-Anspach

DEM PFLEGEHEIM EINEN SCHRITT NÄHER

13.02.2026



Dem Pflegeheim einen Schritt näher

Bauausschuss stimmt für erneute Offenlage des Bebauungsplans

Neu-Anspach – Die Stadt Neu-Anspach ist dem Bau des Pflegecampus Kleeblatt im Gewerbegebiet In der Us wieder einen Schritt näher gekommen – sofern die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, 3. März (20 Uhr, Bürgerhaus), genauso positiv entscheidet wie der Bauausschuss am Mittwochabend im Bürgerhaus. Die Kommunalpolitiker haben einstimmig dafür votiert, den vorhabenbezogenen Bebauungsplan ein zweites Mal offenzulegen. Ist das geschehen und sind dann alle weiteren Stellungnahmen eingearbeitet, kann der Satzungsbeschluss folgen. Laut Bauamt könnte das im Sommer der Fall sein.

Der Beschluss, mit dem Investor einen Durchführungsvertrag zu schließen, erfolgte ebenfalls einstimmig. Hier handelt es sich bekanntlich um die Taunus Sparkasse, die auf einer mehr als 7000 Quadratmeter großen Fläche neben dem Edeka-Markt eine Wohn- und Pflegeeinrichtung mit 24 Zimmern für ambulante Wohngemeinschaften, 48 Zimmern für stationäre Pflege, 30 Einheiten für betreutes Wohnen, sieben Mitarbeiter-Wohnungen, Café, Arztpraxis, medizinischen Diensten und Friseur bauen möchte. Zudem sollen hier eine Filiale des Geldinstitutes und weitere Büros entstehen. Betreiber des Pflegeheims soll das DRK sein.

Doch auch wenn die Baupolitiker dem Projekt ihre Zustimmung gaben, haben einige von ihnen weiterhin Bedenken. So die SPD, die mit dem Standort nicht zufrieden ist, aber gleichzeitig erkannte: „Leider haben



Auf diesem Gelände neben dem Edeka-Markt in Anspach soll der Pflegecampus Kleeblatt entstehen.

PETTER

wir keinen anderen.“ Günter Siats monierte, dass das Altenheim zwischen Edeka und Gewerbegebiet entsteht, und bezeichnete es als „Abschiebeort für alte Leute“. Er hoffe auf Spazierwege, stellte der Kommunalpolitiker zudem fest.

Wo sind Spazier- und Radwege?

Auf die kam auch Regina Schirmer (Grüne) zu sprechen, die in den mehrere Hundert Seiten umfassenden Planungsunterlagen die Anlage von Spazier- und Radwegen vermisste. Bürgermeister Birger Strutz (CDU) versicherte allerdings, dass diese in der folgenden Planung „mitgedacht“ werden.

Auf den Schallschutz kam Ste-

fan Ziegele zu sprechen. Der FDP-Politiker sorgt sich, dass der Straßen- und Gewerbelärm die Heimbewohner beeinträchtigen wird, und er fragte, ob die in der Planung vorgesehenen verglasten Balkone als Lärmschutz ausreichen werden. Ziegele: „Ist der Emissionswert pflegeheimkompatibel?“

Die Einwände kann Holger Bellino (CDU) nicht teilen. Er sei froh, dass die Taunus Sparkasse auf die „aberwitzige Idee“ gekommen sei, in Neu-Anspach ein Pflegeheim zu bauen, stellte er fest. Zudem handele es sich um einen solventen Investor. „Anders als die Heuschrecken aus Österreich“, meinte Bellino und bezog sich damit auf den Besitzer des Hochttaunusstift-Grundstückes. Diesem drohte

er zudem mit baupolizeilichen Maßnahmen, wenn das Stift verfällt.

Beim Lärmschutz nachgebessert

Der Lärmschutz sei nachgebessert worden, und das habe Geld gekostet, betonte der Stadtverordnetenvorsteher weiter, und Fachleute hätten die verglasten Balkone im Blick. Zudem könne das Pflegeheim an diesem Standort attraktiver sein als manches Wohnstift in der Stadt.

Auch Parteikollegin Ulrike Bolz hatte sich die Unterlagen in Bezug auf die Schallschutzgrenze von 50 Dezibel genau angesehen und dabei festgestellt, dass diese bei den ent-

scheidenden Räumlichkeiten (Wohnen, Pflege) nicht überschritten wird. „Ich sehe keine Problematik“, stellte die Diplom-Ingenieurin fest.

„Der Baukörper fügt sich hier gut ein“, befand Jonas Mulfinger, Sprecher der Arbeitsgruppe Siedlungsentwicklung und Wohnen in Bezug auf die Größe des Objektes. „Besser als in der Mitte.“ Er plädierte aber für den Bau einer fußläufigen Verbindung ins Gewerbegebiet. „Das würde das Projekt aufwerten.“

Ein „Machtwort“ gegen alle Bedenken sprach schließlich noch Roland Höser. „Was ist an dem Standort schlecht?“, fragte der b-now-Vertreter und lobte den Ausblick in die Aue. Und: „Endlich haben wir ein paar Zimmer.“

ANJA PETTER